

An aerial photograph of a coastal region, likely in the Arctic or Antarctic, showing a long, narrow landmass surrounded by water. The land is covered in snow and ice, with some darker patches indicating rocks or vegetation. The water is a deep blue-grey color.

# **L'art pour l'Aar 2014 / 2016**

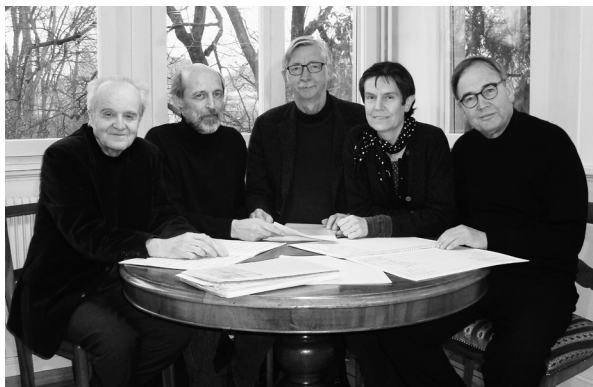
## **Die Konzerte**

## [ – L'art pour l'Aar

Im Jahr 2002 haben sich eine Handvoll Berner Komponisten nach einem Konzert zusammengefunden, um den Grundstein für «l'art pour l'Aar» zu legen. Gründe dafür gab und gibt es genug: Moderne Musik führt nach wie vor ein Schattendasein, und Berner Komponisten haben es besonders schwer, ihr musikalisches Schaffen hier in Bern vorzustellen. Die Aare mit ihrem fortwährenden Wechselspiel von Farbe und Dynamik war das Sinnbild bei der Namensgebung. Die Gründungsmitglieder Jean-Luc Darbellay, Hans Eugen Frischknecht, Ursula Gut und Alfred Schweizer, alles Komponisten mit bernischen Wurzeln, waren sich wohl bewusst, dass für solche Pionierarbeit Kondition gefragt war, denn es heisst dabei vor allem, gegen den Strom zu schwimmen und mit unermüdlicher Entdeckungslust die vielfältigen Bewegungen des Grundstromes auszuloten und dabei auch für unerwartete Quellgebiete neugierig zu sein. Dies war von Anfang an ein wichtiger Grundsatz: Was ein rechter Berner ist, lässt sich nicht von Ufern begrenzen. Ströme kennen keine Grenzsteine. So finden sich in den vielfältigen Programmen der vergangenen zehn Jahre auch zahlreiche Namen und Orte verschiedenster Nationalität. Um einige Länder zu nennen: aus Deutschland, Frankreich, Österreich, Japan, England, Faer-Oer reisten Instrumentalisten oder Komponisten nach Bern, um sich mit der rührigen Berner Gruppe auszutauschen. Es versteht sich von selbst, dass die Berner ebenso gerne, und mit heimischer Musik im Gepäck, den umgekehrten Weg antraten. Eine besondere musikalisch-freundschaftliche Liaison pflegt «l'art pour l'Aar» mit den französischen Kollegen von «la scène pour la Seine», Paris. Erwähnt sei hier aber auch die Zusammenarbeit mit «musica aperta», initiiert vom Komponisten Max E. Keller, Winterthur. Mehrmals jährlich vermischen sich west- und ostschweizerische Klänge entweder im Theater am Gleis, Winterthur oder in einem der verschiedenen Konzerträume in Bern. Eine noch engere Verbundenheit besteht, schon seit der Gründung von «l'art pour l'Aar», mit der Musikszene der Stadt Biel. Zahlreiche Konzerte, unter anderem auch mit dem Bieler Sinfonie-Orchester, zeugen von der interessanten Zusammenarbeit an andern Ufern der Aare.

Musik im Dialog mit andern Künsten ist eine besondere Spezialität der Komponistengruppe. Erfolgreiche Anlässe im Alpinen Museum, in verschiedenen Galerien und in der Kunsthalle gehören ebenso in den Wirkungskreis wie das Wechselspiel mit der Sprachmusik, will heissen, mit der Literatur. Sogar einige Tiere des Tierparks Dählhölzli erhielten ein musikalisches Spiegelbild, und zwar in einem Konzert mitten im Dählhölzliwald, zur Freude auch der Tierparkbesucher.

Während der zehn Jahre gab es einige Wechsel im Team. Pierre-Alain Monot, Dirigent des Nouvel Ensemble Contemporain NEC, gesellte sich vorübergehend als zusätzlicher Wegbereiter dazu, während Alfred Schweizer sich aus zeitlichen Gründen vom Kollegium trennen musste. Neu sind die Flötisten und Komponisten Pierre-André Bovey und Markus Hofer an den lebhaften Zusammenkünften des Organisationsteams anzutreffen.



Das Komitee von «L'art pour l'Aar»:  
(v.l.n.r.) Hans Eugen Frischknecht, Markus Hofer,  
Pierre-André Bovey, Ursula Gut, Jean-Luc Darbellay

**[ – Markus Hofer (\* 1949)**

Neben seiner Tätigkeit als freischaffender Musiker ist er Mitglied im Flöten-Quintett «ensemble miniature» und erweitert mit der Kontrabassflöte den Tonumfang des Berner-Querflötenorchesters «Intercity Flute Players». Für dieses Orchester hat er eigene Kompositionen geschrieben sowie zahlreiche Werke aus verschiedenen Epochen bearbeitet.

2003/2004 erweiterte er seine kompositorischen Fähigkeiten bei Michel Roth (Musikhochschule Luzern) und 2005 bis 2008 bei Isabel Mundry (Musikhochschule Zürich).

Markus Hofer ist Autor von Orchester- und Kammermusikwerken diverser Formationen.

**CD 1/1 [ – Don Quijote 6:42**

*Ensemble Fiacorda: Moritz Ernst, Cembalo; Vera Leibacher, Flöte; Omar Zoboli, Oboe; Klarinette; Robert Zimansky, Violine; Neboisa Bugarski, Violoncello.*

Ein Stück mit, oder in Bezug zur Geschichte «Don Quijote» von Cervantes zu schreiben, reizte mich, da ich darin gesellschaftliche Verhaltensmuster der heutigen Zeit erkennen kann. Natürlich könnte die Geschichte in ihrer Theatralik nachkomponiert oder sogar in zeitgenössischer Darstellung neu beleuchtet werden – doch habe ich mich entschieden, mehr die Spannungsfelder einzelner Episoden darzustellen.

Die zwischen «Sinnlichkeit» und «Absurdität» stehenden Teile zeigen auch eine gewisse Tragik auf, der wir uns als Mensch nicht entziehen, aber doch bewusst werden können – oder bewusst werden müssen!

**CD 3/11 [ – horizontal-vertikal 5:36**

*Sara Zaza Romero, Saxophon; Valeria Vettrici, Klavier*

«horizontal-vertikal» heisst das Bild von Johannes Itten, das mir als Grundlage oder besser als Inspiration für mein Stück diente. Die Farbflächen sind von solch starker Wirkung, dass sie nach dem gelben Zentrum hin eine Tiefenwirkung ergeben. Musikalisch geht das nicht ohne Akkord-Klänge, diese entsprechen der Vertikalen und nicht ohne Liegetöne, die das Horizontale symbolisieren. Dies ergab mir eine Basis von Klangfarben, mit denen ich das Spiel zwischen Saxophon und Klavier angelegt habe. Daneben sind auch farbgebundene Tonhöhen im Spiel.

**[ – Max E. Keller (\* 1947)**

begann als Freejazzpianist in den legendären 68er-Jahren. Ab 1973 schrieb er über 160 Kompositionen verschiedenster Besetzung, auch elektronische Musik. Oft vertonte er politische Texte: Erich Fried, Jürg Weibel, Kurt Marti, Bertolt Brecht, Franz Hohler sowie eigene Texte und Collagen. Verschiedene Auszeichnungen, u.a. Kulturpreis der Stadt Winterthur sowie vom Kanton Aargau Berlin-Stipendium und Beiträge ans künstlerische Schaffen. Von 2007-2010 war er Präsident der ISCM Switzerland, in deren Vorstand er weiterhin tätig ist. Von 1985 bis 2014 gestaltete er Musikprogramme im Theater am Gleis Winterthur. 1999 gründete er die Reihe musica aperta Winterthur, die er seither leitet.

**CD 1/2 [ – Kreisen (2014) 10:28**

für Flöte, Klarinette, Oboe, Violine, Violoncello und Cembalo  
*Ensemble Fiacorda: Moritz Ernst, Cembalo; Vera Leibacher, Flöte; Omar Zoboli, Oboe; Klarinette; Robert Zimansky, Violine; Neboisa Bugarski, Violoncello.*

Im Zentrum der Komposition steht die sog. kreisende Bewegung, welche aus Überlagerungen von rhythmischen und melodischen Sequenzen fortwährend neue Konstellationen generiert.

Zunächst stellen die beiden Streicher dieses Prinzip vor, indem sie eine Sequenz von 8 Klängen allmählich aufbauen. Danach formieren sich Bläser und Streicher zu einem orchestralen Part, demgegenüber das Cembalo solistisch eine kreisende Bewegung aus einer Tonrepetition entwickelt, die gegen Ende durch freie Figuren erweitert wird und schliesslich in ein furioses, unbegleitetes, frei geformtes Solo mündet. Mehrfach entwinden sich solch freie, improvisatorische Formen der strengen Architektur der kreisenden Bewegung.

**[ – Ursula Gut (\* 1955)**

aufgewachsen in Köniz. Nach der Seminarzeit Ausbildung zur Organistin am Konservatorium Bern. Danach drei Jahre Kompositionsunterricht bei Christian Henking und vier Jahre Studium bei Dimitri Terzakis an der Hochschule für Musik Bern. Arbeitet regelmässig als Organistin. Kompositionen für Kammerensemble bestimmen den grössten Teil ihres Schaffens. Ursula Gut ist auch als Lyrikerin tätig.

**CD 1/3 [ – Opuntia humifusa für Cembalo solo 3:34**

*Hans Eugen Frischknecht, Cembalo*

Ein Stück über ein Gewächs in einem hängenden Garten – ein Gewächs mit dem Aussehen ungeschriebener Cembalomusik.

**CD 3/2 [ – ... steht in den Sternen für Perkussion 6:49**

*Thierry Miroglio, Schlagzeug*

Die schiere Grösse des Universums, diese Unendlichkeit, wie man es auch nennt, und das menschliche Unvermögen, dieses Phänomen wirklich zu erfassen, werfen mich persönlich immer wieder auf die Nähe und auf die Kleinteile der Dinge zurück. Oft überwältigt mich dabei das Gefühl, es eröffnet sich in dieser Kleinheit eine unermessliche Weite mit unzähligen Verknüpfungen und Möglichkeiten, mit Anfängen und Enden, die ihrerseits sich immer neu wieder formen. Auch in der kompositorischen Arbeit finde ich mich häufig in dieser Situation. Diese Fülle, die nach Ordnung verlangt, lässt einen einerseits fast verzagen, erweckt aber andererseits eine drängende Neugierde, eine Sehnsucht, diese Ordnung zu verstehen.

**CD 4/3 [ – Favola für Bassklarinette, Violine, Kontrabass 7:44**

*Meinrad Haller, Bassklarinette; Sybilla Leienberger, Violine; Daniela Giacobbo, Kontrabass*

Die charakteristischen Klänge und Strukturen von Tilinko und Didjeridu haben mich zu dieser musikalischen Fabel, oder Sage, inspiriert: lyrisch-verspielt/archaisch-beschwörend.

**[ – Katharina Weber (\* 1958)**

geboren in Bern, Schweiz. Klavierstudien in Basel und Bern bei Jürg Wyttenbach, Urs Peter Schneider und Erika Radermacher. 1987 Solistenpreis des Schweizerischen Tonkünstlervereins, 2001 Grosser Musikpreis des Kantons Bern.

Konzerte in ganz Europa und New York sowohl als Solistin als auch in Kammermusikkonzerten, Konzerte und Kurse mit Freier Improvisation.

Kompositionen ab 1994. Katharina Weber unterrichtet Klavier und Improvisation an der Musikschule Konservatorium Bern und an der Hochschule der Künste Bern.

**CD1/4 [ – Ikarus und die Bäuerin für Flöte, Violine, Viola und Violoncello 13:51**

*Ensemble «Mit vier»: Kaspar Zehnder, Flöte; Charlotte Zehnder, Violine; Dorothee Schmid, Viola; Urs Fischer, Violoncello.*

Die Komposition geht vom gegensätzlichen Charakter der Flöte zu den homogenen Streichinstrumenten aus. Die Flöte bewegt sich solistisch in einem zumeist raumgebenden Klang der StreicherInnen. Der Titel ist von einem Bild von Pieter Brueghel dem Älteren inspiriert, auf dem der Sturz des Ikarus ins Meer dargestellt ist. Im Vordergrund pflügt ein Bauer seinen Acker. In meinem Stück stehen der aufstrebenden und abstürzenden Energie die umhегenden und pflegenden Kräfte gegenüber, darum das Bild der Bäuerin. Der Titel und die Assoziation zu dem Bild wurden erst nach Fertigstellung der Komposition gefunden.

**[ – Gabrielle Brunner (\* 1963)**

wuchs in München in einer Musikerfamilie auf und erhielt mit 4 Jahren ihren ersten Geigenunterricht. Während der Gymnasialzeit war sie Schülerin von Ana Chumanenko. Nach dem Abitur folgten Studien in Bern bei Max Rostal, Eva Zurbrügg und Igor Ozim. Sie schloss ihr Studium mit dem Solistendiplom ab und erhielt in dieser Zeit dreimal den Studienpreis der Kiefer-Hablützel-Stiftung. Neben dem Klassischen Repertoire ist die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik von Anfang an ein wichtiger Bestandteil ihrer musikalischen Tätigkeit, was zahlreiche Erst- und Uraufführungen zeigen. Gabrielle Brunner tritt regelmässig im In- und Ausland als Solistin wie auch als Kammermusikerin auf. An den Musikschulen Unteres Worblental (Bolligen) und Köniz widmet sie sich ihrer pädagogischen Tätigkeit.

**CD 1/5 [ – Fragment für Flöte, Violine, Viola und Violoncello 4:20**

*Ensemble «Mit vier»: Kaspar Zehnder, Flöte; Charlotte Zehnder, Violine; Dorothee Schmid, Viola; Urs Fischer, Violoncello.*

Das kurze Stück für Flöte und Streichtrio basiert auf zwei grundlegend verschiedenen Entwicklungs- und Handlungslinien der Flöte auf der einen Seite und der Streicher auf der anderen Seite. Über einem fast unhörbaren, geräuschhaften Ton entfaltet die Flöte einen langen, dramatischen Monolog, während fast gleichzeitig sich in den Streichern ein aus immer neuen Einwüfen entstehendes rhythmisches Geflecht bildet. Aus diesem Geflecht sucht sich jede Stimme ihren Weg hin zu einer eigenen Aussage. Immer öfter findet gestische und harmonische Interaktion zwischen der Stimme der Flöte und derjenigen der Streicher statt, in immer neuen Formen bis hin zur dramatischen Verdichtung.



**[ – Daniel Andres (\* 1937)**

in Biel geboren und dort aufgewachsen. Nach dem Lehrerseminar studierte er in Bern Musik, seine Lehrer waren unter anderem Otto Schaerer (Orgel) und Sándor Veress (Komposition). Später bildete er sich bei Kazimierz Serocki weiter. Er war als Musiker, Lehrer, Buchhändler, Verleger und auch in der Gastronomie tätig, zudem wirkte er als Kapellmeister, Korrepetitor und Chorleiter am Musiktheater der Stadt Biel (dem heutigen TOBS).

Heute lebt er als freischaffender Komponist, Organist und Journalist in Biel. Seine Werke (Orchesterwerke, Kammermusik, eine Oper) wurden in der Schweiz und in verschiedenen Städten Europas und der USA aufgeführt.

**CD 1/6 [ – Blumenstücke für Flöte und Streichtrio (2010) 13:50**

*Ensemble «Mit vier»: Kaspar Zehnder, Flöte; Charlotte Zehnder, Violine; Dorothee Schmid, Viola; Urs Fischer, Violoncello.*

Schon die Titel verraten den Einfluss von Robert Schumann, die Absicht, durchaus emotional gefärbte Eindrücke wiederzugeben. Im Speziellen wurden die Blumenstücke auch angeregt durch das Hobby des Komponisten, auf Wanderungen im Jura und in den Alpen Blumen zu fotografieren und die Bilder systematisch zu ordnen und sozusagen ein Inventar der Blütenpflanzen sowohl in der Umgebung von Biel als auch in den Alpen zu erstellen.

Bei der Wahl der Namen gab wiederum ein poetisches Kriterium den Ausschlag. Blauer Eisenhut, Nachtschatten, Waldvögelein sind Bezeichnungen, die für den Laien nicht unbedingt mit Pflanzen in Einklang zu bringen sind, und Eisblumen sind sozusagen imaginäre Pflanzen.

Im Stil sind die Stücke zwar frei dodekaphonisch, aber basieren auf Motiven und kleinen melodischen Elementen, die sich durch die Instrumente hindurch ziehen, ab und zu kommen klangliche Verfremdungen hinzu und sowohl Flöte wie Streicher sind möglichst idiomatisch, d.h. für das «Wesen» der Instrumente charakteristisch, behandelt.

**[ – Katrin Frauchiger (\* 1967)**

studierte Gesang an der HMT Bern und in Cambridge/Boston USA (Solistendiplom mit Auszeichnung) sowie Komposition bei Michael Jarrell an der Musikhochschule Zürich. Sie besuchte Workshops bei Chaya Czernowin, Frederik Rzewski, Donald Martino, Fred Frith, Klaus Huber und Heinz Holliger. Sie unterhält als Spezialistin der zeitgenössischen Musik eine rege Konzerttätigkeit in Europa und den USA und hat zahlreiche Werke uraufgeführt. 2004 und 2009 erhielt sie einen Kommissionsauftrag der Pro Helvetia und 2007 den Anerkennungspreis des Kantons Bern. Sie ist Dozentin an der Musikhochschule Luzern.

**CD 1/7 [ – Mare Nostrum für Flöte, Violine, Viola und Violoncello (2015) 7:50**

*Ensemble «Mit vier»: Kaspar Zehnder, Flöte; Charlotte Zehnder, Violine; Dorothee Schmid, Viola; Urs Fischer, Violoncello.*

Meine Komposition hat aber nur indirekt mit politischen Inhalten zu tun und «Mare Nostrum» ist keineswegs Programmmusik. In dem Stück beschäftige ich mich mit Klang und Stimmung und arbeite kompositorisch mit der Durchdringung von vertikalen und horizontalen Strukturen. Auf der Oberfläche an- und ab-schwellender Klänge kräuselt sich kleingliedrige Motivik; im Untergrund wirken grössere Strömungen, lassen einen Sog entstehen, der rhythmische Fluss gerät ins Schwanken, die Zeit wird in Fermaten aufgelöst.

**[ – Marco Antonio Perez Ramirez (\* 1964)**

wurde in Santiago de Chile geboren. Er lernte die Musik des 20. Jahrhunderts vor der Musik der Romantik, der Klassik und des Barocks kennen, was eher ungewöhnlich ist. Nach einigen Jahren als Dirigent in Montpellier ist er heute als Intendant des Sinfonieorchesters und des Theaters in Biel tätig.

**CD 1/8 [ – für K für Flöte, Violine, Viola und Violoncello 4:19**

*Ensemble «Mit vier»: Kaspar Zehnder, Flöte; Charlotte Zehnder, Violine; Dorothee Schmid, Viola; Urs Fischer, Violoncello.*

Die Melodik in diesem Werk gemahnt sehr an Messiaen. Dabei geschehen innerhalb der Töne vor allem dynamische Veränderungen. Auch verbinden Glissandi einzelne Töne und die Möglichkeiten der Instrumente werden erweitert.

**[ – Jean-Luc Darbellay (\* 1946)**

Klarinettenstudium am Konservatorium Bern, Kompositionsstudien bei Cristóbal Halffter und Dimitri Terzakis. Meisterkurse an den IMF Luzern bei Klaus Huber, Heinz Holliger und als Assistent bei Edison Denisov, sowie Seminarbesuche in Paris bei Pierre Boulez. Zahlreiche Aufführungen weltweit. Breite Werkpalette vom Solostück über Orchesterwerke zur Chorsymphonik. Kompositionsaufträge, insbesondere vom Radio Suisse Romande, vom MDR, von Radio France fürs Festival Présences. 2014 vom Philharmonia Zürich. 2010 Schweizer Erstaufführung des Requiems anlässlich des Lucerne Festivals. Saison 2011/12 «compositeur en résidence» beim Orchestre de Chambre de Lausanne. 2012 Residenz beim Festival «Les sommets musicaux de Gstaad». Verlegt bei Ricordi und Musica Mundana. «Chevalier des arts et des lettres» des französischen Staates.

**CD 2/1 [ – Reflets für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier  
(hommage à Olivier Messiaen) 13:52**

*Nils Kohler, Klarinette; Melinda Stocker, Violine; Andrea Sutter, Violoncello; Sebastian Tortosa, Klavier.*

Vorgegebene kammermusikalische Besetzungen evozieren unverzüglich bestimmte klangliche Assoziationen. Messiaens «quatuor pour la fin du temps», ein beeindruckendes Universum aus Farben, Naturelementen und religiösen Inhalten, öffnet viele Wege zum Kern der künstlerisch authentischen Aussage. Wege, die, behutsam abgeschritten, innere Spiegelbilder erzeugen, Schnittpunkte irdischer Verwurzelung mit kosmischen Dimensionen bildend.

**CD 3/3 [ – Ondes lumineuses 9:03**

*Thierry Miroglio, Schlagzeug*

«Im Anfang war das Licht», so könnte das Evangelium der Astronomen beginnen. Der Astronom kann seine Beobachtungen nur dank den beiden entscheidenden Eigenschaften des Lichts festhalten: seinem Teilchencharakter und seinem Wellencharakter. Die Lichtgeschwindigkeit und das Lichtjahr sind denn auch die wichtigsten

Masseinheiten der Astronomie. Letztlich ist die kontinuierliche Aussendung von rasend schnellen Photonen durch die Sonne für das irdische Leben entscheidend. Das Licht ist für uns Menschen von grosser Bedeutung. Wir «erblicken das Licht der Welt» bei unserer Geburt. Der Tag und die Nacht strukturieren von Anfang an das Leben des Säuglings. Mit der Zeit lernt das Kind bei Tag seine Umgebung zu erkennen. Dank der Lichteinwirkung synthetisiert seine Haut Vitamin D. Das Licht begleitet uns durch das ganze Leben.

**CD 3/7 [ – Mythos für Ensemble 13:57**

*Ensemble Horizonte Detmold*

Zu Beginn ein sanftes Eintauchen in längst vergangene Zeiten... Das kaum hörbare Tremolo der Streicher als Wegbereiter eines sehnsüchtigen, langgezogenen Klarinetten-tones, der sich zu einer kantablen, expressiven Tonfolge entwickelt... Erinnerungen an alte Gesänge leben auf und verdichten sich in der Folge zu spannungsvollen, komplexen Klangaggregaten.

**CD 3/12 [ – Al Furioso 13:51**

*Valeria Vetrici, Klavier; Sylvain André, Schlagzeug*

Schlagzeug und Klavier, ein verlockendes Paar! Souplesse, dynamische Möglichkeiten, Virtuosität, Klangfarbenreichtum, Hauchzartes wie Perkussives, alles ist im Überfluss da. Ein Eldorado für einen Komponisten!

**[ – Hans Eugen Frischknecht (\* 1939)**

wurde in St.Gallen geboren. Studien führten ihn nach Berlin und nach Paris zu Olivier Messiaen. Er wirkte während 38 Jahren als Organist und Chorleiter an der Johanneskirche in Bern und unterrichtete theoretische Fächer und Improvisation an der Musikhochschule Bern/Biel. Konzertreisen führten ihn in verschiedene Länder Europas und Amerikas. Mit dem von ihm gegründeten Ensemble IGNM-Vokalsolisten brachte er viele Werke für mehrere Solosänger moderner Komponisten zur Aufführung. Sein Werkverzeichnis umfasst viele Kompositionen für Tasteninstrumente, Kammermusik, Chor, Orchester und Blasmusik.

**CD 2/2 bis 2/5 [ – 4 Stücke für Flöte und Klavier total 7:06**

*Pierre-André Bovey, Flöte, Hans Eugen Frischknecht, Klavier*

Die Stücke sind im Jahr 1966 entstanden. Der grosse Teil der avantgardistischen Musik dieser Zeit ist sehr komplex, mit einer Menge von Noten. Bei diesen Stücken wird mit sparsamen Mitteln gearbeitet, wenige Töne stehen in einem immer wechselnden Spannungsverhältnis zueinander.

**CD 3/9 und 3/10 [ – «zappend» und «wandelnd» 3:40; 2:03**

*Hans Eugen Frischknecht, Klavier*

Die beiden Stücke stammen aus der Sammlung «18 Bilder für Klavier». «zappend»: Stellen wir uns einen Radioempfänger und diverse Radiostationen vor. Von diesen wird stilistische sehr unterschiedliche neue Klaviermusik ausgesendet. Am Radioempfänger zappt ein Hörer von einem Sender zum andern und erlebt so verschiedene Stile der zeitgenössischen Musik. «wandelnd»: Tonhöhen, Anzahl der zugleich angeschlagenen Töne, Dynamik, Tempo der Noten und Artikulation sind in einem stetigen Wandel begriffen.

#### CD 4/6 bis 4/10 [ – 5 liturgische Stücke für Orgel 2:34; 3:08; 3:55; 2:54, 2:50

*Hans Eugen Frischknecht, Orgel*

**Geburt:** Engel schwirren umher, schwerelos und beweglich. Mehrere Hirten spielen auf ihren Schalmeien. Dazwischen bauen sich dreimal Akkorde auf: Christus ist geboren, in Dreieinigkeit mit Gott Vater und dem Heiligen Geist.

**Kreuzigung:** Dunkelheit herrscht vor, dunkel sind die Absichten derer, die Jesus zum Tod verurteilen wollen. Harte Schläge treffen in die Dunkelheit ein. In der Mitte erfolgt der Ausruf: «Lema, lema, asachtami» – Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.

**Auferstehung:** Dunkelheit herrscht zu Beginn auch hier vor, doch hellt sich der Klang langsam immer mehr auf. Diese Aufhellung wird nicht aktiv vorangetrieben, sondern geschieht wie von selbst.

**Himmelfahrt:** Im Alten Testament ist, prophezeiend von Jesus, von Verachtung die Rede, von einem Mann der Schmerzen und der Qual. Doch von einer Sekunde auf die andere ist Jesus verschwunden, «aufgefahren gen Himmel».

**Pfingsten:** Zwischen Ostern und Pfingsten befinden sich 50 Tage. Das Stück basiert auf 10 pentatonischen – fünftönigen – Tonleitern. Diese Tonleitern sind oftmals übereinandergelegt, was die Dissonanzen entstehen und auch wieder abbauen lässt.

#### CD 4/11 [ – «FanSolSi» für Orgel 9:24

*Hans Eugen Frischknecht, Orgel*

Der Titel « FanSolSi » beinhaltet drei Dinge:

- 1) Es ist eine Fantasie ohne eine vorgegebene Form
- 2) Es ist eine Komposition für ein Instrument solo
- 3) Das Werk besteht aus Tönen, unter anderem Fa-Sol-Si.

Eine Reihe von Werken für Soloinstrumente ist unter diesem Titel komponiert worden, bis jetzt für Violine, Horn, Flöte, Akkordeon, Gitarre, Saxophon und Klavier. In « Fan-SolSi » für Orgel werden verschiedenste Möglichkeiten der Orgel eingesetzt, vorab gesuchte, spezielle Registrierungen und Klangmischungen für die Manuale und das Pedal.

**[ – Yuji Itho (\* 1956)**

studierte an der Tokyo Gakugei Universität Komposition, Dirigieren und Elektro-Akustik. Er gründete in Tokyo zusammen mit seiner Ehefrau, der Pianistin Satoko Inoue, die Konzertreihe «Nothing but music». Das Ehepaar bereist öfters verschiedene Länder Europas.

**CD 2/6 [ – Piano 8 hands 10:18**

*Stephan Siegenthaler, Bassethorn; Olivier Darbellay, Horn; Susanne Huber, Klavier.*

Die japanische Kultur ist vielfach von einer Art Zurückhaltung geprägt. So sind es einzelne gehaltene Töne und Akkorde, jeweils gefolgt durch Pausen, welche dem Stück ihre Prägung geben.

**[ – Pierre-André Bovey (\* 1942)**

est né à Lausanne. Il a étudié la flûte avec André Bosshard à Berne et André Jaunet au Conservatoire de Zürich. Il travaille ensuite le contrepoint et la composition avec Rolf Looser au Conservatoire de Bienne. Pierre-André Bovey partage ses activités entre l'enseignement, les concerts et la composition. Il dirige l'ensemble de flûte « Intercity Flute Players ».

**CD 2/7 [ – Karakusa pour Flûte, Violon et piano 7:16**

*Pierre-André Bovey, Flûte ; Noëlle Darbellay, Violon ; Hans Eugen Frischknecht, piano.*

Le karakusa est un ornement des arts décoratifs japonais. Il développe dans toutes les directions du plan 2 éléments stylisés : une crosse et de rares petites feuilles vues de profil. Ce titre m'a semblé convenir à la musique de ce trio pour flûte, violon et piano, créé en 2014 à Tokyo par les interprètes de cet enregistrement.



**CD 3/1 [ – Khabas 4:11**

*Thierry Miroglio, Schlagzeug*

En ancien égyptien, ce mot signifie « l'âme de la déesse est comme mille étoiles ». Cette pièce est écrite uniquement pour des instruments à percussion de hauteurs indéterminées. Elle se divise en 5 séquences de caractères et d'instrumentation variés

**CD 3/8 [ – Volutes 3:55**

*Sara Zaza Romero, Saxophon ; Valeria Vetrici, Klavier*

Cette pièce virtuose débute par un thème de caractère élégiaque auquel fait suite une partie prenant des allures de scherzo. La suite du morceau développe divers motifs tirés de ces deux idées initiales.

**CD 4/4 [ – 4 nouveaux préludes 10:14**

*Satoko Inoue, Klavier*

Mes 12 préludes pour piano se groupent en 3 suites de 4 pièces chacune. La première a été composée en 1992, les 4 nouveaux préludes en 2008 et les 4 derniers en 2012. Ces œuvres m'ont donné l'occasion de tester des recherches dans le domaine de l'harmonie et de la forme. Elles tendent à obtenir un équilibre entre construction et expression. Les 4 derniers préludes sont dédiés à la pianiste Sakoto Inoue.

**[ – Hans Ulrich Lehmann (\* 1937)**

besuchte Meisterklassen bei Pierre Boulez und Karlheinz Stockhausen. Er war während vielen Jahren Direktor des Konservatoriums Zürich und Präsident der SUISA.

**CD 2/8 [ – Faces 13:12**

*Ensemble Fiacorda: Moritz Ernst, Cembalo; Vera Leibacher, Flöte ; Omar Zoboli, Oboe; Robert Zimansky, Violine; Neboisa Bugarski, Violoncello.*

Sein Stück «Faces» beginnt mit Tönen in einer sehr hohen Frequenz. Später beherrschen kurze Floskeln die Szene und die Bevorzugung der hohen Frequenzen kehrt auch wieder zurück. Hin und wieder streift die oftmals frei notierte Musik die Improvisation.

**[ – Beat Furrer (\* 1945)**

geboren in Schaffhausen, studierte in Wien bei Roman Haubenstock-Ramati. Er gründete das Klangforum Wien und war während mehrerer Jahre sein Leiter. Heute ist er Professor für Komposition an der Kunstuniversität Graz.

**CD 2/9 [ – Invocation VI 9:20**

*Christine Simolka, Sopran ; Anja Brezavscek, Flöte.*

In der neuen Musik wurden bei den Instrumenten oftmals die Grenzen der Möglichkeiten erweitert. So klingt die Flöte in diesem Werk oft ungewöhnlich und geräuschhaft. Die Singstimme setzt neben gesungenen Tönen auch speziell geflüsterte einzelne Silben ein.

**[ – Michel Jarrell (\* 1958)**

wurde in Genève geboren. Seine Lehrer waren Eric Gaudibert und Klaus Huber. Er wirkt als Professor für Komposition in den Musikhochschulen von Wien und Genève.

**CD 2/10 [ – Asonance III 8:46**

*Igor Kombaratov, Bassklarinette ; Markus Stoltz, Violoncello ; René Wohlhauser, Klavier.*  
Zu Beginn des Stücks sind dramatische Ausbrüche mit Pausen durchsetzt. Später folgen ruhige Klangflächen oder die Stimmen bauen sich zu dichten Kulminationen auf.

**[ – Anton Webern (1883–1945)**

Als Schüler von Arnold Schönberg übertraf er seinen Lehrer in der Zwölftontechnik an Strenge. Seine Stücke sind vielfach recht kurz, sodass sein Gesamtwerk auf 3 CDs Platz findet.

**CD 3/4 [ – Kinderstück 1:23**

*Irina Chkourindina, Klavier*

Das kurze «Kinderstück» ist recht einfach zu spielen und somit auch einigermaßen begabten Kindern zugänglich.

**[ – Olivier Messiaen (1908–1992)**

war als Organist der Kirche St. Trinité in Paris von einem tiefen katholischen Glauben erfüllt. Zahlreich sind seine geistlichen Werke für Singstimmen oder für Orgel.

**CD 3/5 [ – Modes de valeurs et d'intensités 2:48**

*Irina Chkourindina, Klavier*

In diesem Werk betrat er insofern kompositorisches Neuland, indem er alle Töne in der Tonhöhe, den Dauerwerten und der Dynamik einer strengen Struktur unterwarf. Später bezeichnete er dieses Stück als «Exercice».

**[ – Pierre Boulez (1926–2016)**

war Schüler von Olivier Messiaen und erforschte in verschiedener Hinsicht Möglichkeiten der Erneuerung zeitgenössischer Musik. Er initiierte in Paris ein Forschungslabor für elektronische Musik, das «Ircam». Als Dirigent leitete er das SWR-Orchester und die New-Yorker Philharmoniker.

**CD 3/6 [ – Notations 3:10**

*Irina Chkourindina, Klavier*

Die «Notations» sind ein Frühwerk. Jedes Stück grenzt sich mit den verwendeten Mitteln deutlich von den anderen ab und schafft so seine eigene Stimmung. Später schuf er von verschiedenen Stücken eine Version für Orchester.

**[ – Oliver Waespi (\* 1971)**

geboren in Zürich, studierte Komposition sowie in Nebenfächern Orchesterleitung und Filmmusik an der Hochschule für Musik und Theater Zürich und ergänzte seine Studien an der Royal Academy of Music in London. Seine Musik wird durch Sinfonieorchester, Kammerensembles, Solisten, Chöre und zahlreiche sinfonische Blasorchester und Brass Bands in vielen Ländern aufgeführt, auch im Rahmen bedeutender Konzertreihen und Festivals. Daneben leitet er regelmässig Workshops, ist als Juror tätig und unterrichtet an der Hochschule der Künste Bern.

**CD 4/1 [ – Impact 6:48**

*Meinrad Haller, Bassklarinette; Sybilla Leuenberger, Violine; Daniela Giacobbo, Kontrabass*

Das Stück «Impact» entstand für das Festival L'art pour l'Aar 2015, mit Bezug auf die Arbeit des Duos Naturton. Dessen Stück «Dampfzentrale X» erweckt den Eindruck einer gleichsam elektrisch aufgeladenen, zum Bersten gespannten Musik, die jeden Moment explodieren könnte. In Entsprechung zu diesem Stück komponierte ich eine Musik, in der aus langsam pulsierenden Klängen zunehmend eruptive Gesten entstehen, welche das Stück an einem gewissen Punkt fast zum Kippen bringen. Im Zentrum steht dabei die Bassklarinette, die eine expressive, kaleidoskopisch schillernde Linie entwickelt, welche von der Violine und dem Kontrabass umspielt und gespiegelt wird.

**[ – Stephan Werren (\* 1958)**

geboren in Bern. Klavierstudium bei Otto Seger.

Kompositionsstudien bei P.M.Riehm (Stuttgart) und B. Karrer (Winterthur).

Seit 27 Jahren als Schulmusiker an der Rudolf Steinerschule in Ittigen tätig.

Lebt in Ittigen. Kompositorische Arbeit im Bereich Kammer-Klavier und Vokalmusik.

Werke bei Musikverlag Müller & Schade.

**CD 4/2 [ – Im Atem des Lichtes für Violine und Klarinette (2015)**

(für Margrit Imhof, † am 10. Januar 2015) 12:18

*Meinrad Haller, Bassklarinette; Sybilla Leuenberger, Violine; Daniela Giacobbo, Kontrabass*

Verdichtung, Konkretisierung, Auflösung und Öffnung (Transzendenz), elementare Zustände von Entwicklung prägen die Komposition. Das Duo beschreibt eine Wegform, als Folge sich organisch wandelnder Klangräume.

Wenige musikalische Elemente (u.a. der Ton B, das Intervall der Sexte, ein pulsierender Rhythmus) bilden die klangliche Grundlage des Stückes. Nicht konstruktive Gesichtspunkte formen das Stück,

sondern Schattierungen, behutsame Stimmungswechsel und Metamorphosen.

Ich suche in meiner Musik einen durchlichteten, transparenten, immer atmenden Klang.

**[ – René Wohlhauser (\* 1954)**

ist Komponist, Sänger, Pianist, Improvisator und Dirigent.

Kompositions-, Klavier- und Gesangsstudien an den Musikhochschulen Basel und Freiburg im Breisgau. Umfangreiches kompositorisches Werk mit inzwischen über 1700 Werknummern.

Viele internationale Kompositionspreise, intensive internationale Tätigkeit als Komponist.

Regelmässige internationale Tourneen mit dem eigenen «Ensemble Polysono» und dem «Duo Simolka-Wohlhauser» als Sänger, Pianist und Ensembleleiter. Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel

**CD 4/5 [ – Mania 12:31**

*Moritz Ernst, Klavier*

Das griechische Wort »mania« (Raserei, Wut, Wahnsinn, Begeisterung) drückt ziemlich genau den Zustand der Befindlichkeit aus, in dem ich mich befand, als ich zur Arbeit an diesem Stück getrieben wurde. Es geht dabei um die obsessive Besessenheit, mit der so lange, unnachgiebig und radikal an der Prägnanz des künstlerischen Ausdrucks gemeisselt werden soll, bis dieser in einer völlig verwandelten, transzendierten Gestalt aufscheint, was aber nur für diejenigen wahrnehmbar und erfahrbar wird, die sich von dieser Obsession anstecken und begeistern lassen und bereit sind, den anforderungsreichen Weg mitzugehen, also dazu bereit sind, im besten Falle durch Musik selbst verwandelt zu werden.

**Impressum:**

Aufnahmen: Konzertreihen «L'art pour l'Aar» 2014–2016.

Mastering: Hans Eugen Frischknecht

Titelgrafik unter Verwendung eines Fotos von Jean-Luc Darbellay

Gestaltung & Satz: CAMP Notengrafik 3014 Bern

Produktion: © 2017 – M&S 5097/2



E D I T I O N

Produktionsleitung: Beat Lüthi, Müller & Schade AG, Hans Eugen Frischknecht,  
L'art pour l'Aar

Musikverlag Müller & Schade AG, Moserstrasse 16, CH-3014 Bern

[musik@mueller-schade.com](mailto:musik@mueller-schade.com) • [www.mueller-schade.com](http://www.mueller-schade.com)

Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten. Keine unerlaubte Vervielfältigung,  
Vermietung, Aufführung, Sendung.

**Dank:**

Dank grosszügiger Unterstützung durch

- Konzertreihe «L'art pour l'Aar»
- Musikverlag Müller & Schade AG
- Schweizer Radio SRF 2
- Jürg Müller, Gerzensee

konnten die Aufnahmen der Konzertreihen zweier Jahre veröffentlicht werden.